

Unterrichtsplanung als Schlüsselkompetenz bei den DaF-Lehrenden

CHAABANI Mohamed* 

Universität Sidi Bel Abbes Djilali Liabès, Algerien
chaabani2007@yahoo.fr

Erhalten: 04/02/2023,

Akzeptiert: 26/05/2023,

Veröffentlicht: 10/06/2023

Lesson Planning as a Key Competence for Teachers of German as Foreign Language

ABSTRACT: *Lesson planning is of essential importance in the teaching of German as foreign language, because without it the teacher can lose track of what is happening in the lesson. Against this background, the aim is to take a closer look at lesson planning. The importance of lesson preparation is discussed at the beginning. The focus of this article is also on the requirements for lesson planning. In addition, models for lesson planning will be summarised and reflected upon. The phases of a lesson are also examined in more detail. This article aims to contribute to the promotion of didactic and methodological competences among teachers of German as foreign language with regard to lesson planning.*

KEYWORDS: *Lesson planning, lesson, learning objectives, learning content, teaching sketch.*

ZUSAMMENFASSUNG: *Der Unterrichtsplanung kommt eine essenzielle Bedeutung im fremdsprachigen Deutschunterricht zu, denn ohne sie kann die Lehrkraft den Überblick über das Unterrichtsgeschehen verlieren. Vor diesem Hintergrund wird angestrebt, mit der Unterrichtsplanung näher auseinander zu setzen. Es wird eingangs auf die Bedeutung der Unterrichtsvorbereitung eingegangen. Das Augenmerk dieser Beitrag richtet sich ferner auf die Anforderungen an die Planung vom Unterricht. Darüber hinaus werden Modelle zur Unterrichtsplanung auf den Punkt gebracht und reflektiert. Die Phasen einer Unterrichtsstunde werden zudem näher betrachtet. Der vorliegende Artikel soll einen Beitrag zur Förderung didaktischer und methodischer Kompetenzen bei den DaF-Lehrenden im Hinblick auf die Unterrichtsplanung leisten.*

SCHLÜSSELWÖRTER: *Unterrichtsplanung, Unterrichtsstunde, Lernziele, Lerninhalte, Unterrichtsskizze.*

* Entsprechender Autor: **Chaabani Mohamed** chaabani2007@yahoo.fr

1. Einleitung

Jede Lehrkraft ist beauftragt, Lehrstunden abzugeben und in diesem Gedankengang benötigt auch jeder Unterricht in der Regel eine Vorbereitung, damit der Lernprozess bei den Lernenden problemlos verläuft. Hingewiesen wird hier nämlich auf die Relevanz der Planung und Vorbereitung eines Unterrichts. Aus diesem Grund möchte dieser Beitrag das Thema Unterrichtsplanung näher betrachten und reflektieren. Hierbei wird der folgenden Fragestellung nachgegangen:

Wie lässt sich der Unterricht im DaF-Bereich optimal planen und durchführen?

Das Hauptanliegen dieser Arbeit ist es, die diversen Perspektiven und Vorgehensweisen zur Planung eines Unterrichts zu beleuchten.

Um dieses Ziel zu erreichen, werden die relevanten und aktuellen theoretischen Grundlagen zur Unterrichtsplanung herangezogen und aufgearbeitet. Tiefere Einblicke sollen in diesem elementaren Prozess, den jede Lehrkraft durchmachen soll, gewonnen werden. In einem ersten Schritt wird der Stellenwert der Unterrichtsplanung thematisiert. Im Anschluss daran werden die verschiedenen Unterrichtstheorien zur Gestaltung einer Unterrichtsplanung vorgestellt. Hieran schließen sich die Anforderungen an die Unterrichtsplanung an. Es gilt weiterhin, die Arten der Unterrichtsplanung zu betrachten. Nicht zuletzt wird auf Modelle zur Unterrichtsplanung eingegangen. Heran anknüpfend werden die verschiedenen Phasen einer Unterrichtsstunde aufgezeigt. Im weiteren Verlauf werden Ausführungen zur Gestaltung einer Unterrichtsskizze gegeben. Schlussfolgerungen runden diese Arbeit ab, wo die wichtigen Ergebnisse zum Thema Unterrichtsplanung auf den Punkt gebracht und reflektiert werden.

2. Zur Bedeutung der Unterrichtsplanung

Die Unterrichtsplanung gehört laut Viebrock (2017, 361) zu den essentiellen Aufgaben einer Lehrkraft, (vgl. auch Jäger und Maier (2019); Ziegelbauer und Ziegelbauer (2019)). Darüber hinaus sei der Unterricht laut Gassmann (2013, 105) ein komplexer Vorgang und damit dieser Vorgang gelingt, sollte der Unterricht geplant werden. In diesem Zusammenhang setzt die Unterrichtsqualität in Anlehnung an Schnebel et al. (2017 108) eine sorgfältige Unterrichtsplanung voraus.

Bei Viebrock (2017, 361) findet sich in diesem Sinne die folgende Definition zur Unterrichtsplanung:

„Unterrichtsplanung bezeichnet den Prozess, in dem die konkreten Umstände des Unterrichtens (z. B. Lerngruppe, räumliche Situation, mediale Ausstattung), theoretische Hintergründe (z. B. aktueller Stand des Fachwissens, didaktische Ansätze, formale Vorgaben) und methodische Überlegungen analysiert und in einen Handlungsplan mit begründeten Zielvorstellungen überführt werden.“

Dieser Definition ist zu entnehmen, dass die Unterrichtsplanung ein Prozess sei, wobei verschiedene Faktoren und Voraussetzungen ins Spiel kommen.

In diesem Sinne sei die Unterrichtsplanung nach Rödel (2013, 158ff) als ein Prozess aufzufassen. Hierbei werden von einer Lehrkraft didaktische Entscheidungen über den Verlauf des Unterrichts gefällt, so Rödel (2013, 158ff).

Bei Wicke (2010, 933) finden sich des Weiteren die Ausführungen, dass eine einheitliche Definition zu einem effektiven Unterricht nicht zu finden ist, denn es gibt verschiedene Verständnisse von einem guten Unterricht. Für jedes Verständnis vom guten Unterricht findet sich eine entsprechende Unterrichtsplanung. Bei einem effektiven Unterricht geht es laut Wicke (2010, 933) darum, Wissen, Kompetenzen und Können in der Praxis gezielt, geplant und systematisch zu vermitteln. Neben der Vermittlung von Wissen, Fähigkeiten und Können findet sich auch der Lehrer, der eine bedeutsame Rolle bei der Unterrichtsplanung spielt. In manchen Situationen im Unterricht kann der Lehrer zum Teil durch Medien ersetzt werden, so Wicke (2010, 933).

Bei Wicke (2010, 935) findet sich die Ansicht, dass die Lehrende bei der Erstellung von Unterrichtsplanung motiviert werden, denn sie verbessert die Qualität des Unterrichts.

In diesem Gedankengang weisen König, et al. (2015, 377) darauf hin, dass die Unterrichtsplanung prinzipiell lehr- und lernbar ist.

3. Unterrichtstheorien zur Gestaltung einer Unterrichtsplanung

Nachfolgend wird auf die Unterrichtstheorien zur Gestaltung einer Unterrichtsplanung eingegangen.

Die Unterrichtsplanung baut sich auf den aktuellen und tradierten Erkenntnissen der Fremdsprachendidaktik auf. Diese Erkenntnisse werden für die Unterrichtspraxis ausgelegt und eingesetzt, so Debiasi (2004). Bei der Unterrichtsplanung können verschiedene Unterrichtstheorien aus der allgemeinen Didaktik eingesetzt werden, so Rödel (2013, 158ff). Kenntnisse aus diesen Theorien werden herangezogen, um die gesetzten Lernziele zu erreichen. Hier sei das Modell von Klafki zu nennen. Dabei geht es vor allem um die Sachanalyse und die didaktische Analyse. Die Sachanalyse setzt sich mit dem Unterrichtsgegenstand auseinander. Bei Viebrock (2017, 362) finden sich die Ausführungen, dass der didaktischen Analyse in der bildungstheoretischen Didaktik eine konstitutive Bedeutung zukommt. Sie bildet nämlich die Grundlage der Unterrichtsplanung. Das Augenmerk der didaktischen Analyse richtet sich in der Hauptsache auf die Unterrichtsinhalte, so Viebrock (2017, 362). Die Unterrichtsinhalte in Klafkis Modell werden laut Jank und Meyer (2011, 133) nach folgenden Kriterien überprüft:

- Gegenwartsbedeutung: Welche Relevanz hat der Inhalt für die Lernenden.
- Zukunftsbedeutung: Welche zukünftige Relevanz hat der Inhalt für die Lernenden.
- Sachstruktur: Wie ist der Inhalt strukturiert?
- Exemplarische Bedeutung: Welches Problem behandelt der Inhalt?
- Zugänglichkeit: finden sich Ereignisse oder Situationen, die dazu verhelfen, den Inhalt für die Lernenden verständlich und zugänglich zu machen?, d.h. Möglichkeiten zur Vermittlung des Inhalts auf verständlicher und interessanter Weise .

Als konstitutive Elemente der Unterrichtsplanung gelten laut Viebrock (2017, 362) somit Bedingungsfeldanalyse, Sachanalyse und didaktische Analyse.

Das bildungstheoretisch orientierte Modell differenziert des Weiteren laut Viebrock (2017, 362) zwischen formaler und materialer Bildung. Die materiale Bildung umfasst die Objektivität der Welt. Sie setzt sich mit der Wichtigkeit eines Objektes für die Lernenden auseinander.

Die formale Bildung schließt die Subjektivität des Lernenden ein. Dieser Bildung liegen die Bedürfnisse der Lernenden zugrunde. Sie befasst sich ferner mit den Kompetenzen und Fähigkeiten, die für die Lernenden in der Gegenwart und in Zukunft von Bedeutung sind, so Viebrock (2017, 362).

Aufbauend auf dem Modell von Klafki entstand die Berliner Didaktik. Die Berliner Didaktik beschäftigt sich laut Rödel (2013, 158ff) mit den Faktoren, die sich für die Unterrichtsplanung bedeutungsvoll sind. Durch die Berücksichtigung solcher Faktoren lässt sich die Planung des Unterrichts verwirklichen. Diese Faktoren lassen sich in zwei Kategorien aufteilen. Die erste Kategorie bezieht sich auf die Voraussetzungen der Lernenden. Die zweite Kategorie umfasst Entscheidungen über Ziele, Methoden, Mittel und Inhalte, so Rödel (2013, 158ff).

Aus der Berliner Didaktik wurde laut Rödel (2013, 158ff) das Hamburger Modell entwickelt. Dieses Modell baut auf folgenden didaktischen Bereichen auf. Es geht hierbei um Lernziele, Lernvoraussetzungen wie Vorwissen, Vermittlungswege wie Methoden und Medien. Abschließend die Erfolgskontrolle, so Rödel (2013, 158ff).

Seit den 70er Jahren entstand nach Rödel (2013, 158ff) die curriculare Didaktik. Darin steht die deutliche Formulierung von Zielen im Fokus. Dabei orientiert sich die Unterrichtsplanung verstärkt an der Aufstellung von Zielen. Hier werden Unterrichtsziele gesammelt, beschrieben und strukturiert. Zudem wird gegen oder für ein gewisses Unterrichtsziel entschieden, so Rödel (2013, 158ff).

Zu den jüngsten didaktischen Theorien gehören in Anlehnung an Rödel (2013, 158ff) die konstruktivistische Didaktik und die Neurodidaktik. Bei der konstruktivistischen Didaktik wird die Relevanz von Inhalten durch die Lernenden geschaffen. Der Neurodidaktik liegen Theorien aus der Kognitionspsychologie zugrunde. Dabei wird das Wissen organisiert. Das Vorwissen der Lernenden spielt hierbei eine bedeutsame Rolle, so Rödel (2013, 158ff).

Bei Viebrock (2017, 363) findet sich die Meinung, dass die Unterrichtspraxis zeigt, dass die Unterrichtsplanung meistens anhand von Notizen erfolgt und dabei fehlt eine schriftliche Lehrskizze. Die Fragen von Klafki zur Unterrichtsplanung sollen als Orientierung fungieren.

Die Sachanalyse und die didaktische Analyse sollten bei der Unterrichtsplanung miteinander verknüpft sein, so Viebrock (2017, 364).

Der Lehrende sollte sich laut Gehring (2018, 67) mit den Unterrichtsstunden didaktisch und methodisch auseinander setzen. Manchmal müssen kleinere Details und Schritte im Unterricht geplant werden.

4. Anforderungen an die Unterrichtsplanung

Bei der Unterrichtsplanung sind Anforderungen zu erfüllen, damit sie entsprechend funktioniert. Für die Gestaltung des Unterrichts hängen, wie Wicke (2010, 933) ausführt, folgende Faktoren miteinander zusammen:

- Unterrichtsziele
- Unterrichtsplanung
- Angewandte Methodik und Didaktik
- Soziale Situation der Lehrer und Lerner.
- Bildungsinstitution

Bei Wicke (2010, 933) findet sich die Auffassung, dass eine gute Unterrichtsplanung diverse Anforderungen an den Lehrer stellt. Es geht hierbei um Vorbereitung des Verlaufs der Stunde, die Lernziele, Verhalten der Lernenden und der Lehrenden. Eventuelle Abweichungen von der Unterrichtsplanung sollen weiterhin eingeplant werden.

Bei der Planung einer Unterrichtseinheit spielen laut Brinitzer und Ros (2016, 154f.) das Lehrwerk und die Lerngruppe eine bedeutsame Rolle.

Die Unterrichtsplanung soll, wie Brinitzer und Ros (2016, 154) ausführen, adressatenorientiert erfolgen, d.h. die Bedürfnisse der Lernenden müssen berücksichtigt werden.

Eine Lerngruppe aus Studierenden mit gleicher Alter ist nicht gleich mit einer Gruppe aus Lernenden mit unterschiedlichem Alter. Der Unterricht soll das Interesse am Lernen erregen, so Brinitzer und Ros (2016, 154). Der Lehrende soll in Anlehnung an Brinitzer und Ros (2016, 154) weiterhin vergegenwärtigen, dass die Lektionen des Lehrwerks für die Lerngruppe geeignet sind. Wenn einige Lektionen nicht adäquat sind, dann können andere Materialien mit einbezogen werden. Es geht hierbei um eine passende Aufbereitung vom Unterricht.

Bei Wicke (2010, 934f.) finden sich die Überlegungen, dass die Unterrichtsplanung im DaF-Unterricht folgende Anforderungen erfüllen soll:

4.1 Atmosphäre und Lernbedingungen

Die Planung richtet sich auf eine Atmosphäre aus, die für die Lernförderung sorgt. Dabei soll der Lernende seine Gedanken problemlos ausdrücken. Hier können auch Lernplakate zum Thema angefertigt und im Klassenraum aufgehängt werden. Der Einsatz von Unterrichtsmitteln wie Wörterbüchern, Grammatiken kann das Lernen –besonders die Lernerautonomie– fördern.

Eine übersichtliche Strukturierung der Unterrichtsplanung soll des Weiteren vorliegen. Dazu sollen auch Lernmaterialien, Lernziele und unterschiedliche Alternativen geplant werden. Diese Strukturierung soll auch für die Lernenden klar gemacht werden.

Bei der Unterrichtsplanung werden, wie Wicke (2010, 934) ausführt, die Voraussetzungen der Lerngruppe beachtet. Hierbei spielt das Vorwissen der Lernenden eine bedeutungsvolle Rolle.

Die speziellen Lernbedingungen der Lerngruppe sollten laut Gehring (2018, 68) beachtet werden. Das Vorwissen der Lerngruppe zur Sprache oder zu Lerntechniken wird geprüft. Der Lehrende sollte sich mit den individuellen Bedingungen im Unterrichtsgeschehen befassen, so Gehring (2018, 68).

4.2 Lernziele

Die Unterrichtsplanung orientiert sich an den Lernzielen. In diesem Zusammenhang wird zwischen laut Brintzer und Ros (2016, 155) pragmatischen und kognitiven Lernzielen differenziert.

Die pragmatischen Lernziele beziehen sich auf das Können der Lernenden. Die pragmatischen Lernziele im handlungsorientierten Unterricht gelten als übergeordnete Lernziele. Folgende Lernziele haben einen Bezug auf die vier Fertigkeiten und sind somit pragmatische Lernziele, so Brintzer und Ros (2016, 155). Die kognitiven Lernziele haben mit dem Wissen der Lernenden zu tun. Im Gegensatz zu den pragmatischen Lernzielen gelten die kognitiven als Teillernziele. Gegenstand solcher Lernziele sind die elementaren Kompetenzen Wortschatz Grammatik und Phonetik.

Ferner sind die Lernziele angelehnt an Brintzer und Ros (2016, 156) in den Lehrwerken festgeschrieben und sie stehen beispielsweise im Inhaltsverzeichnis oder am Anfang der Lektionen.

Durch die Planung können laut Wicke (2010, 935) die Lernenden die gewünschten Resultate erzielen und zwar in einem bestimmten Zeitraum. Die Planung unterstützt somit das sprachliche Handeln der Lernenden im DaF-Unterricht.

Den Verlauf des Unterrichts wird bei der Unterrichtsplanung genau skizziert. Die Lernziele, die in den Curricula vorgeschrieben sind, können durch alternative Methoden erreicht werden, so Wicke (2010, 935).

4.3 Lerninhalte

Um die Lernziele zu erreichen, werden laut Brintzer und Ros (2016, 156) die Lerninhalte gebraucht. In diesem Sinne gelten Wortschatz Grammatikregeln oder Strategien.

Die ausgewählten Inhalte sollten laut Wicke (2010, 935) dem sprachlichen Niveau der Lernenden entsprechen, damit sich die Bearbeitung solcher Inhalte im Unterricht erfolgreich vollzieht. Die Unterrichtsplanung ermöglicht den Lernenden eine sichere Lernzeit und steigert den Sprechanteil der Lerner bei mündlichem Ausdruck, so Wicke (2010, 935).

Durch die Unterrichtsplanung werden die Aufgaben verständlicher und klarer formuliert und das erhöht die Kommunikation zwischen den Lernenden, so Wicke (2010, 935).

Darüber hinaus werden alternative Methoden zur Bearbeitung von Themen angeboten. So profitieren alle unterschiedlichen Lerntypen davon, so Wicke (2010, 935).

Für Binnendifferenzierung wird laut Wicke (2010, 935) bei der Unterrichtsplanung gesorgt, wobei individuelle und kollektive Lernförderungen stattfinden. Die Lernbedürfnisse der Lernenden werden somit berücksichtigt.

Die Unterrichtsplanung orientiert sich in Anlehnung an Wicke (2010, 933) an der Progression von sprachlichen Mitteln. In diesem Sinne kann beispielsweise der gebrauchte notwendige Wortschatz für den Unterricht den Verlauf der Unterrichtssequenz beeinflussen bzw. bestimmen.

Möglichkeiten zur Einbettung der neuen Lektionen sollten nach Gehring (2018, 68) untersucht werden. Hier wird dargelegt, wie die neuen Erkenntnisse eingeübt werden, so Gehring (2018, 68).

4.4 Berücksichtigung des Lehrplans

Darüber hinaus wird die Unterrichtsplanung durch den Lehrplan bestimmt, denn er beinhaltet die Lernziele, die der Lehrer verfolgen soll, so Wicke (2010, 934). Die Gestaltung der Unterrichtsplanung wird laut Wicke (2010, 934) heute von den Lehrplänen, Curricula, Bildungsstandards und den Prüfungen maßgeblich beeinflusst.

Es soll ferner beachtet werden, ob die Kompetenzen im Lehrplan durch die Unterrichtsstunde entwickelt werden, so Gehring (2018, 68f).

Die Unterrichtsplanung wird laut Piepho (2001, 836) durch vier Parameter bestimmt. Es geht um institutionelle Vorgaben, didaktische Vorentscheidungen, Zielsetzungen und ethnokulturelle Voraussetzungen. Die institutionellen Vorgaben umfassen z.B. Aspekte wie Bestimmungen von Prüfungen

oder Anzahl der Lernenden. Die didaktischen Vorentscheidungen betreffen u.a. die Auswahl und Einsatz von Unterrichtsmaterialien, Auswahl von Inhalten sowie die Art der Vorgehensweise beim Unterrichten. Die Zielsetzungen beziehen sich auf die Lernerautonomie, Interaktion und Binnendifferenzierung.

4.5 Entscheidungsfelder bei der Unterrichtsplanung

Bei Gehring (2018, 67) finden sich die Überlegungen, dass bei der Unterrichtsplanung diverse Entscheidungsfelder mit einbezogen werden. Es geht um folgende didaktische Bereiche:

4.5.1 Kontext

Der Unterricht soll nicht spontan durchgeführt werden, d.h. der Lehrende soll seinen Unterricht planen. In diesem Sinne zählt die Unterrichtsplanung zu den wichtigsten Aufgaben einer Lehrkraft. Gehring, Wolfgang (2018) macht darauf aufmerksam, dass nicht alle Unterrichtsstunden in allen Einzelheiten geplant werden. Die Arbeit mit den Anweisungen eines Lehrerhandbuchs könnte in diesem Sinne reichen. Spontane Handlungen im Unterricht können dazu dienen, unerwartete Fragen zum Inhalt oder zur Sprache zu klären oder beispielsweise die Motivation der Lernenden zu erwecken.

Im Großen und Ganzen sollte der Lehrende die Planung des Unterrichts nicht aussparen. Die Unterrichtsplanung schafft Sicherheit und macht das Lernen und Lehren leichter. Ferner soll die Planung nicht durch das Lehrwerk oder die spontane Kreativität im Unterricht ersetzt werden, so Gehring (2018, 67).

4.5.2 Schwierigkeiten

Die möglichen Schwierigkeiten, die sich aus einer neuen Lektion ergeben könnten, sollten analysiert werden. Zudem sollten entsprechende Lösungen zu diesen Problemen auch erarbeitet werden, so Gehring (2018, 68).

4.5.3 Verbindung

Es wird weiterhin eruiert, welche vorigen und kommenden Unterrichtsstunden für die heutige Lektion bedeutsam sind. Es wird analysiert, wie der Lehrende das Vorwissen der Lernenden mit der neuen Lektion verbindet, so Gehring (2018, 68).

4.5.4 Lernbarkeit

Hier wird angestrebt, die Schwierigkeiten, die mit dem Lernen der neuen Lektion verbunden sind, zu verringern. Der Umgang mit der Heterogenität der Lernenden wird geklärt. Möglichkeiten zur Binnendifferenzierung wie Einsatz von bestimmten Arbeitsformen und Vorgehensweisen werden ausgelotet, so Gehring (2018, 68f).

4.5.5 Leistungserwartungen

Hier werden die Leistungserwartungen der Lerner am Ende der Unterrichtsstunde geklärt. Welches Können erlangen sie am Ende der Unterrichtsstunde verglichen mit dem Anfang der Stunde? Es wird ferner untersucht, welche Fähigkeiten die Lerner aufbringen, um sich dieses Können anzueignen, so Gehring (2018, 68f).

4.5.6 Methodik

Betrachtungen zur Methodik sollen sich hier in diesem Sinne auf die Verwirklichung einer Unterrichtsstunde beziehen, so Gehring (2018, 70).

4.5.7 Zeitplanung

Ferner kommt laut Wicke (2010, 934) der verfügbaren Zeit eine grundlegende Rolle zu. Bei Brinitzer und Ros (2016, 160) finden sich die Ausführungen, dass Lehrende ganz flexibel mit der Zeitplanung umgehen sollen. Man sollte nicht viel Lehrstoff für eine Unterrichtsstunde planen. Der Lehrende soll ausreichend Zeit für den Unterricht einplanen. Man sollte zusätzliche Inhalte einplanen und zwar für den Fall, dass noch Zeit zur Verfügung steht.

4.5.8 Einsatz vom Lehrwerk

Die Unterrichtsplanung wird weiterhin von den Lehrwerken bestimmt, wenn es keine Lehrpläne vorliegen und das ist der Fall für den fremdsprachigen Deutschunterricht, der für erwachsene Menschen konzipiert ist, so Wicke (2010, 934).

Für die unterschiedlichen Lernenden sollte der Lehrende für Binnendifferenzierung sorgen. In diesem Sinne sollte er andere diverse Aufgaben und Übungen neben dem verwendeten Lehrwerk heranziehen, so Wicke (2010, 934).

Der Lehrende soll die Lernenden beim Einsatz elektronischer Medien am Anfang betreuen. Eine solche Unterstützung soll ferner mit eingeplant werden, so Schneider (2005).

Brinitzer und Ros (2016, 160) vertreten die Auffassung, dass zusätzliche Materialien die Lehrwerke ergänzen, die in der letzten Zeit erschienen sind. Die Verwendung solcher Zusatzmaterialien hängt vom Unterrichtsbedarf ab. Zum Beispiel für den Zweck der Binnendifferenzierung oder als Aufgaben im Unterricht oder als Hausaufgaben. Jeder Bestandteil im Lehrwerk beinhaltet Querverweise auf andere Materialien bzw. Lehrwerkskomponenten. Hierbei entsteht eine Art Verzahnung. Alle Teile des Lehrwerks ergänzen sich, so Brinitzer und Ros (2016, 160ff.).

Das Lehrwerk besteht laut Brinitzer und Ros (2016) aus folgenden Elementen:

4.5.8.1 Das Kursbuch

Es bildet ein konstitutiver Bestandteil des Lehrwerks. In diesem Sinne wird der Kurs überwiegend anhand dieser Komponente durchgenommen. Das Kursbuch trainiert die vier Fertigkeiten und macht Wortschatz Grammatik und Landeskunde verständlicher. Zahlreiche Kursbücher vermitteln zudem die Phonetik. Mehrere Kursbücher verfügen über Plateaulektionen. Diese Plateaulektionen dienen der Wiederholung. Darüber hinaus stellen sie lektionübergreifende Inhalte wie Lernstrategien dar. Eine Übersichtsgrammatik und eine Wörterliste runden das Kursbuch ab. Diese Wörterliste ist alphabetisch angeordnet. Jedes Wort hat einen Verweis auf die erste Verwendung im Kursbuch, so Brinitzer und Ros (2016, 160ff.).

4.5.8.2 Arbeitsbuch

In den meisten Fällen ist das Kursbuch mit einem Arbeitsbuch oder Übungsbuch versehen. Im Arbeitsbuch werden beispielsweise Grammatik und Wortschatz trainiert und geschult. Des Öfteren sind ferner Lösungen zu den Übungen und Aufgaben. Diese Lösungen sollen den Lernenden bei einer Korrektur helfen, so Brinitzer und Ros (2016, 160ff.).

4.5.8.3 CDs und DVDs

Die meisten Lehrwerke sind mit CDS oder DVDS ausgestattet. Darauf sind Hörtexte zu finden. Diese Hörtexte beziehen sich auf das Kursbuch oder auf das Übungsbuch. Die meisten DVDS, die im Lehrwerk anzutreffen sind, beinhalten Materialien zur Landeskunde, so Brinitzer und Ros (2016, 160ff.).

4.5.8.4 Online -Materialien

Die aktuellen Lehrwerke haben laut Brinitzer und Ros (2016, 160ff.) zusätzliche Online-Materialien. Es geht beispielsweise um ein Lehrerhandbuch. Darin wird beschrieben, wie Inhalte zu vermitteln sind. Zudem

finden sich Kopiervorlagen, Tests zu den Lektionen, transkribierte Hörtexte, Glossare oder weitere Übungen.

4. 5.8.5 Intensivtrainer

Zu den meisten Lehrwerken gehören Intensivtrainer. Darin werden Grammatik und Wortschatz durch zusätzliche Übungen vertieft, so Brinitzer und Ros (2016, 160ff.).

4. 5.8.6 Auswahl von Materialien aus dem Lehrwerk

Bei Brinitzer und Ros (2016, 162) finden sich die Überlegungen, dass der Lehrende angesichts des breiten Angebots von Materialien genau prüfen soll, was für die Unterrichtsplanung nötig ist. Bei der Auswahl von Materialien aus dem Lehrwerk sollte der Lehrende zunächst einmal klären, was die Lerngruppe wirklich benötigt. Anschließend sollte er die verfügbare Zeit im Unterricht berücksichtigen. Zudem soll er klären, welche Übungen sich ergänzen und ob er sie zusammen einsetzen kann, so Brinitzer und Ros (2016, 162f.).

5. Arten von Unterrichtsplanung

Nun gilt es, die diversen Arten von Unterrichtsplanung zu betrachten. In diesem Sinne lassen sich folgende Arten von Unterrichtsplanung feststellen:

5.1 Jahres- bzw. Lehrgangsplanung

Bei dieser Planung setzen die Lehrkräfte die von ihnen angepeilten Ziele. In den Lehrplänen werden Kompetenzen als Ziele festgelegt, so Gehring (2018, 67).

5.2 Sequentielle Planung

Eine Unterrichtssequenz setzt sich aus mehreren Unterrichtsstunden. Thematisch sind diese Unterrichtsstunden aufeinander bezogen, so Gehring (2018, 68).

5.3 Tagesplanung

Hierbei bezieht sich die Unterrichtsplanung nur auf einen Tag, so Gehring (2018, 68).

Bei der Unterrichtsplanung sollte laut Gehring (2018, 69) der Lehrende folgende Aspekte berücksichtigen: Bei der Unterrichtsplanung unterscheidet man nach Viebrock (2017, 361) im Hinblick auf die Zeit zwischen kurz-, mittel- und langfristiger Planung.

5.4 Mittelfristige Planung

Diese Planung erstreckt sich über einen Zeitraum von wenigen Wochen und betrifft die Planung von einzelnen Unterrichtsstunden, so Viebrock (2017, 362).

5.5 Langfristige Planung

Diese Planung betrifft ein Schuljahr oder ein Halbjahr, so Viebrock (2017, 362).

Bei der langfristigen Planung von Sequenzen setzt laut (2013, 158ff) schon die Unterrichtsplanung ein. Bei dieser Sequenzplanung erfolgt laut Rödel (2013, 158ff) eine Verteilung von Kompetenzziele und Inhalten. Diese Ziele und Inhalte sind wiederum aufeinander abgestimmt und logisch aufgebaut. Diese langfristige Unterrichtsplanung wird durch eine mittelfristige und kurzfristige Unterrichtsplanung näher bestimmt und verdeutlicht. Die mittelfristige Planung bezieht sich auf Unterrichtseinheiten mit mehreren Stunden. Die kurze Planung schließt eher eine einzige Unterrichtsstunde ein, so Rödel (2013, 158ff).

Bei einer guten Unterrichtsplanung steht laut Otto (1998) die Einzelstunde nicht im Vordergrund, sondern die Gesamtheit der Unterrichtseinheit, ein Projekt oder eine Unterrichtsreihe. Die Unterrichtseinheit richtet sich vorwiegend auf ein Lehrwerk aus, so Otto (1998).

Bei einer Unterrichtseinheit steht laut Wicke (2010, 933) die langfristige Zielsetzung im Fokus. Die einzelnen Unterrichtsstunden spielen dennoch eine bedeutungsvolle Rolle innerhalb der gesamten Unterrichtssequenz.

6. Modelle zur Unterrichtsplanung

Nachfolgend werden einige Modelle zur Unterrichtsplanung vorgestellt.

6.1 Das Modell von Klafki

In diesem Zusammenhang schlägt Bimmel, et al (2011, 39ff) basierend auf der didaktischen Analyse von Klafki ein Modell zur Unterrichtsplanung vor. Bei diesem Modell geht es um die Berücksichtigung folgende Parameter:

6.1.1 Lernziele

Hier wird der Frage nachgegangen: Was sollen sich die Lernenden aneignen? Die Ziele umfassen Kenntnisse, Fertigkeiten und Haltungen der Lernenden, so Bimmel, et al (2011, 39ff).

6.1.2 Lernaktivität

Die Lernaktivitäten orientieren sich an den Lernzielen, d.h. um die Lernziele zu erreichen, sollen die Lernende bestimmte Aktivitäten durchführen. Außerdem sollte in diesem Sinne der Unterricht lernerorientiert erfolgen. Die Lehreraktivitäten sollten beschränkt sein, damit die Lernenden mehr im Unterricht handeln können, so Bimmel, et al (2011, 39ff).

6.1.3 Sozialformen

Es geht um den Einsatz von verschiedenen Arbeitsweisen, z.B. Frontalunterricht, Einzelarbeit, Partnerarbeit, Plenum und Gruppenarbeit. Einige Sozialformen können effektiver als die anderen, so Bimmel, et al (2011, 39ff).

6.1.4 Material

Hier geht es um die Auswahl von passenden Materialien für den Unterricht. Dieses Material bezieht sich auf die Lernziele und die Aktivitäten der Lernenden, so Bimmel, et al (2011, 39ff).

6.1.5 Medien und Hilfsmittel

Hier geht es um die Auswahl von Medien und Hilfsmitteln. Sie gelten laut Bimmel (2011, 67) als Träger bzw. Verstärker der ausgewählten Materialien, so Bimmel, et al (2011, 39ff).

6.1.6 Die Rolle des Lehrers

Der Lehrer sollte sich vorwiegend überprüfen, ob die Lernenden die Lernziele erreicht haben. Es geht hier darüber hinaus um das Evaluieren des Unterrichts, so Bimmel, et al (2011, 39ff).

6.2 Das Modell von Bimmel, et al

Das Modell von Bimmel, et al (2011, 39ff) sieht tabellarisch wie folgt aus:

Modell: Analyse	Didaktische	Phasen im Lernprozess			
		Phase 1	Phase 2	Phase 3	Phase 4
Lernziel					
Lernaktivität					
Sozialformen					
Material					
Medien/ Hilfsmittel					
Aktivitäten des Lehrers					

Tabelle 1: Modell zur Unterrichtsplanung nach Bimmel, et al (2011)

6.3 Das Modell von Wicke

Bei dem nächsten Raster wird die Zielsetzung des Unterrichts berücksichtigt, so Wicke (2010, 935).

Lernvoraussetzungen - Gruppengröße -Soziokulturelle Informationen -Kenntnisse über die Klasse, den Kurs oder einzelne Schüler -Interessen, Vorkenntnisse/ Fähigkeiten/ Kompetenzen der Schüler	Wer?	
Sachanalytische Überlegungen - Fachspezifischer Unterrichtsgegenstand -Richtlinienbezug	Was?	
Methodische Überlegungen - Methoden -Medien - Verlauf - Sozialformen - Differenzierung	Wie?	
Didaktische Überlegungen -Aktualität der Inhalte, des Materials -Bedeutung -Fachliche Relevanz -Bedeutung von Material und Methodik für die Schüler	Warum? Wozu? Ziel	

Tabelle 2: Modell zur Unterrichtsplanung nach Wicke (2010, 935).

6.4 Das Modell von Piepho

Bei Piepho (2001, 838f.) wird das Parameter Inhalt bei der Unterrichtsplanung hervorgehoben, so Wicke (2010, 935), d.h. die Lerninhalte stehen im Vordergrund. Hierbei richtet sich die Planung des Unterrichts auf die zu vermittelnden Inhalte aus.

Phase	Intention/ Inhalt	Maßnahme	Sozialform
Begrüßung			
Einstieg ins Thema			

Organisation des Vorwissens			
Hypothesen zu Sinn und Botschaft der Lektion/ Unterrichtseinheit			
Aufgabengelenktes Entdecken und Erschließen			
Prüfung, Vergleich, Vertiefung und Verknüpfung neuen Wissens			
Anwendung und Ausformulierung des Erkannten und Gelernten			
Redaktion und Veröffentlichung			
Einschätzung des Lerngewinns und Zuwachses			

Tabelle 3: Modell zur Unterrichtsplanung nach Piepho (2001, 838f.)

In diesem Gedankengang finden sich bei Wicke (2010, 939) die Überlegungen, dass die Auswahl des passenden Rasters zur Unterrichtsplanung eine Auffassungssache ist. Angehende Lehrende sollen vorwiegend ausführliche Unterrichtsplanung heranziehen, so Wicke (2010, 939).

6.5 Das Phasenmodell nach Gehring

Die Unterrichtsstunde lässt sich in Anlehnung an Gehring (2018, 70) in drei Phasen aufteilen. Hier wird zwischen übungsbasierten und aufgabenbasierten Strukturen zur Unterrichtsplanung differenziert. Die Struktur der Planung erfolgt in diesem Sinne übungsbasiert und aufgabenbasiert, so Gehring (2018, 70).

Die übungsbasierten Strukturen beziehen sich auf zunächst einmal auf das Einüben von ausgewählten Redemitteln und Techniken. Im Anschluss daran werden sie angewendet, so Gehring (2018, 70).

Die aufgabenbasierten Unterrichtsstunden beziehen sich auf das Lösen einer Aufgabe.

Hierbei dient die Sprache als Mittel. Die Auswahl der Redemitteln ist dabei den Lernern überlassen, so Gehring (2018, 71).

Das Phasenmodell strukturiert nach Gehring (2018, 70) den Verlauf von diesen beiden Strukturen von Unterrichtsstunden. Die übungsbasierten und aufgabenorientierten Unterrichtsstunden richten, wie Gehring (2018, 70) ausführt, auf folgende Phasen aus:

6.5.1 Phase 1

Hier geht es um die Kontextualisierung. Dabei wird das Thema im Hinblick auf die Zielsetzung eingeführt. Die Lernenden nehmen an dieser Phase teil, indem sie ihr Vorwissen und Motivation zeigen. Die Leistungserwartungen werden am Ende dieser Phase thematisiert.

6.5.2 Phase 2

Hier geht es um die Erarbeitung des Lehrstoffes. Hierbei beginnt man mit der Lösung einer Aufgabe oder mit der Aneignung von sprachlichen Mitteln. Die Lernenden beschäftigen sich beispielsweise mit Textanalyse oder Suche nach Informationen.

6.5.3 Phase 3

Hier geht es um Anwendung oder Transfer von Information. Das Gelernte aus den vorigen Phasen wird hier angewendet. Eingebühter Lehrstoff wird in anderen Situationen angewendet, d.h. Lernende führen Transferübungen durch. Außerdem werden die Lernergebnisse diskutiert.

6.6 Das Phasenmodell nach Bimmel

In diesem Gedankengang finden sich Bimmel (2011, 71ff.) zufolge vier Phasen des Unterrichts. Es geht nämlich um Folgendes:

6.6.1 Einführung

Hier geht es um die Motivation der Lernenden. Der Lehrstoff soll außerdem vorentastet werden. Das Vorwissen der Lernenden soll ferner aktiviert werden. Die Ziele dieser Phase sollten darüber hinaus festgelegt werden, so Bimmel (2011, 71ff.).

6.6.2 Präsentation

Hier handelt es sich um das Präsentieren eines neuen Lehrstoffs, wie ein Text, Bilder oder Grafik. Die Lernenden sollen diesen Stoff global verstehen, so Bimmel (2011, 71ff.).

6.6.3 Semantisierung

Hier wird der Lehrstoff erklärt. In dieser Phase wird beispielsweise ein Text auf allen Ebenen ermittelt und erklärt. Es geht um das Erschließen eines Textes auf Wort -und Satzebene. Auf Textebene soll auch der Text geklärt werden, so Bimmel (2011, 71ff.).

6.6.4 Üben

Um das Gelernte zu festigen, sollen Übungen durchgeführt werden. Man achtet hierbei auf die Binnendifferenzierung der Lernenden, d.h. Lernende lernen unterschiedlich, deswegen sollte der Lehrer diesen Aspekt bei der Übungsphase berücksichtigen. Der Lehrer sollte zwischen Übungen zu den vier Fertigkeiten Lesen, Hören, Schreiben und Sprechen und Übungen zu den Teilfertigkeiten wie Phonetik, Grammatik und Wortschatz differenzieren, so Bimmel (2011, 71ff.).

6.7 Das Phasenmodell nach Brinitzer

Bei Brinitzer und Ros (2016, 157) finden sich die Überlegungen, dass das Erreichen der übergeordneten Lernziele in diversen Phasen erfolgt. Es geht hierbei um eine Feinplanung. Für die Erstellung der Phasen des Unterrichts finden sich in der Literatur unterschiedliche Raster und Skizzen.

Für die rezeptiven Fertigkeiten lassen sich laut Brinitzer und Ros (2016, 157) beispielsweise folgende Phasen planen:

- Phase 1: Lesen und Hören
- Phase 2: Vorentlastung
- Phase 3: Textarbeit
- Phase 4 : Ergebnissicherung

Bei der Textarbeit geht es um die Bearbeitung von einem Hörtext oder einem Lesetext. Hierbei werden passende Aufgaben zu diesen Texten herangezogen. In der Phase der Ergebnissicherung wird dafür gesorgt, dass alle Lernende den Lehrstoff erfasst und begriffen haben, so Brinitzer und Ros (2016, 157).

Für die produktiven Fertigkeiten können laut Brinitzer und Ros (2016, 157) folgende Phasen geplant werden:

- Phase 1: Sprechen und Schreiben
- Phase 2: Vorentlastung
- Phase 3: Einübung
- Phase 4: Anwendung

In der Phase der Einübung werden Strukturen und Redemittel geübt. In der Phase der Anwendung geht es um das freie Sprechen oder Schreiben. Die Vorentlastung ist eine bedeutsame Phase in der Feinplanung. Sie fungiert als eine Vorbereitung auf die ausführliche Bearbeitung des Themas im Unterricht. Das Thema wird kontextualisiert und der grundlegende Wortschatz wird eingeführt, so Brinitzer und Ros (2016, 157).

Eine schriftliche Unterrichtsskizze kann der Lehrende vor Beginn des Unterrichts anfertigen. In diesem Sinne kann eine Unterrichtsskizze laut Brinitzer und Ros (2016, 157) detailliert erstellt werden, aber sie muss nicht unbedingt immer ausführlicher ausgearbeitet werden. Eine detailreiche Unterrichtsskizze eignet sich besonders für das Unterrichten von Anfängern. Es gibt viele Formate zur Anfertigung einer Lehrskizze. Als Beispiele seien hier Raster mit Spiegelstrichen, Assoziogramme oder Mind-Map zu nennen. Lehrskizzen mit einem Assoziogramm zeichnen sich ferner durch hohe Übersichtlichkeit aus, so Brinitzer und Ros (2016, 157).

7. Schlussfolgerungen

Zusammenfassend lassen sich folgende Ergebnisse festhalten:

Die Bedürfnisse der Lernenden müssen bei der Unterrichtsplanung berücksichtigt werden, d.h. die Unterrichtsplanung soll die Bedürfnisse der Lernenden widerspiegeln. Ferner soll sich die Unterrichtsplanung an einem Lernziel orientieren. Zudem sind die Lerninhalte wichtig für das Erreichen der Lernziele. Darüber hinaus soll der Unterricht flexibel geplant werden, vgl. Brinitzer und Ros (2016). Für die Unterrichtsplanung sollen des Weiteren adäquate Medien und vielfältige Methoden herangezogen werden, vgl. Rödel (2013, 158ff). Weitere Elemente wie Atmosphäre des Unterrichts, Lehrplan und Einsatz vom Lehrwerk sollen berücksichtigt werden, so Wicke (2010).

Es lässt sich ferner festhalten, dass sich für die Unterrichtsplanung diverse Formate und Modelle finden. Hinzu kommt, dass sich die Planung einer Unterrichtsstunde in unterschiedlichen Phasen vollzieht. Hierbei könnte eine Lehrskizze sehr hilfreich sein.

Es lässt des Weiteren schlussfolgern, dass die Unterrichtsplanung als Orientierung für den Lehrenden bei der Vermittlung von Lerninhalten fungiert. In diesem Sinne gilt sie somit als eine Schlüsselkompetenz, die sich jede Lehrkraft erarbeiten soll, damit die Funktionalität des Unterrichts gewährleistet wird.

Empfehlenswert sei hier anzuführen, dass jede Lehrkraft den Unterricht akribisch und eingehend vorbereiten und planen sollte, damit keine ernsthaften Schwierigkeiten beim Unterrichten auftauchen.

Die vorgestellten Ergebnisse ließen sich durch weitere empirische Untersuchungen zu der Berücksichtigung der Lernbedingungen von Lernenden bei der Unterrichtsplanung ergänzen.

8. Literatur

- Bimmel, Peter; Bernd Kast; Gerd Neuner (2011). *Deutschunterricht planen neu*. Kassel; München: Langenscheidt.
- Brinitzer, Michaela; Ros, Lourdes (2016). Unterrichtsplanung. In: Brinitzer, Michaela, Hantschel, H.J. et. al. [Hrsg.], *DaF unterrichten. Basiswissen Didaktik. Deutsch als Fremd- und Zweitsprache*. (154-163). Stuttgart. Klett.
- Debiasi, Verena; Dorothea Gasser (2004). *Werkstatt als hermeneutischer Dialog. Ein Bericht*. Klagenfurt: DRAVA.
- Gassmann, Claudia (2013). *Erlebte Aufgabenschwierigkeit bei der Unterrichtsplanung. Eine qualitativ-inhaltsanalytische Studie zu den Praktikumsphasen der universitären Lehrerbildung*. Wiesbaden: Springer VS.
- Gehring, Wolfgang (2018). *Fremdsprache Deutsch unterrichten. Kompetenzorientierte Methodik für DaF und DaZ*. Bad Heilbrunn. Verlag Julius Kinkhardt.
- Jäger, Sibylle; Maier, Uwe (2019). Unterrichtsplanung. In Ewald, Kiel; Bado Herzig; Uwe Maier; Uwe Sandfuchs (Hrsg.), *Handbuch Unterrichten an allgemeinbildenden Schulen* (455–466). Bad Heilbrunn: Klinkhardt/ UTB.
- Jank, Werner; Meyer, Hilbert (2011). *Didaktische Modelle*. 10. Auflage. Erste Auflage 1994.
- Klafki, Wolfgang (2007). *Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik. Zeitgemäße Allgemeinbildung und kritisch-konstruktive Didaktik*. Weinheim. 6. Auflage. Erste Auflage 1985.

- König, Johannis; Buchholtz, Christiane; Dohmen, Dieter (2015). Analyse von schriftlichen Unterrichtsplanungen: Empirische Befunde zur didaktischen Adaptivität als Aspekt der Planungskompetenz angehender Lehrkräfte. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 18, 375–404.
- Otto, Gunter (1998). Unterricht vorbereiten und planen. In: Werner Heisterberg u. a. [Hrsg.], *Arbeitsplatz Schule: Ansprüche, Widersprüche, Herausforderungen*, Jahreshft XVI, 12-15. Seelze: Friedrich-Verlag.
- Rödel, Michael (2013). Unterrichtsplanung. In: Rothstein, Björn; Müller, Claudia (Hrsg.), *Kernbegriffe der Sprachdidaktik Deutsch. Ein Handbuch* (487-490). Schneider Verlag.
- Piepho, Hans-Eberhardt (2001). Verfahren der Unterrichtsplanung. In: Gerhard Helbig, Lutz Götze, Gerd Henrici und Hans-Jürgen Krumm [Hrsg.], *Deutsch als Fremdsprache, Ein internationales Handbuch, Bd. 2*. (835-840). Berlin/New York: de Gruyter.
- Schnebel, Stefanie, Kreis, Annelies, Musow, Stephanie (2017). Wie schätzen Studierende ihre Planungskompetenz und den Nutzen kooperativer Unterrichtsplanung ein? In A. Kreis S. Schnebel (Hrsg.), *Peer Coaching in der praxissituierten Ausbildung von Lehrpersonen. Sonderheft der Lehrerbildung auf dem Prüfstand*. (107–128). Landau: Verlag Empirische Pädagogik.
- Schneider, Susanne (2005). Sprachenlernende Digital betreuen. *Fremdsprache Deutsch*: (33), 42-46.
- Viebrock, Britta (2017). Unterrichtsplanung. In C. Surcamp [Hrsg.], *Metzler Lexikon Fremdsprachendidaktik. Ansätze- Methoden- Grundbegriffe*. (361-364). Stuttgart: J.B. Metzler. 2. Auflage.
- Wicke, Rainer E. (2010). Unterrichtsplanung. In H.-J. Krumm; Fandrych, C.; Hufeisen, B. & Riemer C. [Hrsg.], *Deutsch als Fremd – und Zweitsprache. Ein internationales Handbuch. Band I* (933-939). Berlin & New York: De Gruyter Mouton.
- Ziegelbauer, Christine, Ziegelbauer, Sascha (2019). Unterrichtsplanung. In Michaela Gläser-Zikuda; Marius Harring; Carsten Rohlf (Hrsg.), *Handbuch Schulpädagogik* (427–493). Münster: Waxmann.

Kurzbiografie des Autors

Chaabani Mohamed, geboren 1977, ist Dozent an der Djillali-Liabes-Universität in Sidi Bel Abbes. 2007: Magistergrad im Bereich Didaktik der deutschen Sprache (Universität Oran Es-Senia). Im Oktober 2014 wurde er als Vorsitzender des wissenschaftlichen Komitees an der Deutschabteilung an der Djillali-Liabes-Universität gewählt. 2015: Doktorwürde im Bereich Didaktik des Deutschen (Universität Oran Es-Senia). Im 2017 wurde er an der Universität Sidi Bel Abbes habilitiert. Zwischen 2019 und 2022 bekleidete er das Amt des Stellvertreters des Deutschabteilungsleiters an der Djillali-Liabes-Universität. Chaabani Mohamed hat zahlreiche Publikationen im Bereich der DaF-Didaktik und des wissenschaftlichen Schreibens veröffentlicht.